



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wirtschaft: Fairer Handel

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



II.41

Wirtschaft

Fairer Handel – Wie gelingt gerechter Konsum?

Thomas Koch



© RAABE 2020

© Andrew Fox/The Image Bank/Getty Images

Der Prozess der Globalisierung stellt Heranwachsende ständig vor neue Herausforderungen. Wer über entsprechende Kompetenzen verfügt, kann dazu beitragen, gesellschaftliches Leben zukunftsfähig und nachhaltig zu gestalten, an gesellschaftlichen Prozessen aktiv mitzuwirken und Verantwortung für die Eine Welt zu übernehmen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	8–10
Dauer:	9 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	sich kritisch mit den Gründen für Armut und Reichtum auseinandersetzen; staatliche und nicht staatliche Akteure und deren Interessen charakterisieren; das eigene Konsumverhalten beschreiben und analysieren; den Zusammenhang zwischen zukünftigem Leben und den Themen Wirtschaftswachstum, Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz bewerten; die unterschiedlichen Interessen im Spannungsfeld Ökologie und Ökonomie bewerten
Thematische Bereiche:	Arbeit, soziale Gerechtigkeit, Bildung für nachhaltige Entwicklung
Medien:	Texte, Bilder, Apps

Fachliche Hinweise

Warum wir das Thema behandeln

Für viele ist das Anthropozän, das Erdzeitalter des Menschen, angebrochen. Der Mensch beeinflusst und verändert die globalen Umweltfaktoren wie nie zuvor und die Welt ist zunehmend vernetzt. Das birgt viele Chancen, aber auch genauso viele Risiken – wie dies auch die Corona-Krise zeigt. Die hochgradig vernetzte Welt verfügt über keine politische Ordnung, die sich für Demokratie, Sicherheit und Wohlstand aller Menschen einsetzen könnte. Vielmehr zeichnet sich in vielen Staaten eine Rückkehr zur alten Nationalstaatlichkeit ab, die jedoch nicht in der Lage ist, die globalen Herausforderungen zu lösen.

Damit sind Heranwachsende weltweit mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert: Klimawandel, Verknappung natürlicher Ressourcen, Abnahme der Biodiversität, Armut, Beschränkung von Menschenrechten, Krieg und Terrorismus, Risiken im Finanz- und Wirtschaftssystem, weltweite Migrationsbewegungen und Pandemien. Die globalen Probleme bewegen sich auf politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Ebenen, die miteinander verwoben sind.

Was Sie zum Thema wissen müssen

Der faire Handel

Der faire Handel beruht auf einer wirtschaftlichen Partnerschaft der Gleichberechtigung. Im Gegensatz zum konventionellen Handel, der auf Gewinnmaximierung und Kostenreduktion beruht, zahlen Fairtrade-Organisationen den Produzenten einen festen und existenzsichernden Preis für ihre Produkte. Dies bedeutet, dass eine Kleinbauernfamilie davon leben kann und gleichzeitig zukunftsfähig aufgestellt ist, da die Preise über einen längeren Zeitraum festgeschrieben sind und damit nicht den Schwankungen des Weltmarkts unterliegen. Auf der anderen Seite bedeutet dies natürlich, dass solche Produkte hier bei uns, in den westlichen Staaten, teurer angeboten werden müssen, damit diese Preisspanne auch gegenfinanziert wird.

Allerdings ist es nicht ganz so einfach, als Erzeuger bestimmter Produkte in eine Fairtrade-Beziehung aufgenommen zu werden. So haben sich Fairtrade-Organisationen Standards gesetzt, die ein Betrieb einhalten muss, um aufgenommen zu werden. Hierfür gibt es, anders als für die Bezeichnung „bio“, keine gesetzlichen Vorgaben. Allerdings gibt es mehrere Vereinigungen (vor allem die Fairtrade Labelling Organizations International, kurz FLO, und die World Fair Trade Organization, kurz WFTO), die für das Aufstellen und die Einhaltung dieser Standards durch regelmäßige Kontrollen verantwortlich sind. In Deutschland selbst gibt es noch die Konvention der Weltläden. Wie genau und effektiv die Standards allerdings kontrolliert werden, kann schlecht beurteilt werden. Kritik an mangelnder Kontrolle der Standards gibt es immer wieder (s. Sachtext M 9 „Wie fair ist der faire Handel?“).

Schaut man sich die Standards der einzelnen Vereinigungen an, so kann man grundlegende Parallelen feststellen. Grundsätzlich lassen sich diese in drei Bereiche unterteilen: soziale, ökonomische und ökologische Standards. Unter soziale Standards fallen Aspekte wie die Organisation der Fairtrade-Betriebe in demokratischen Gemeinschaften, die Förderung gewerkschaftlicher Organisation, geregelte Arbeitsbedingungen, das Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit und ein grundsätzliches Diskriminierungsverbot. Unter den ökologischen Standards findet man grundsätzliche Anreize für einen ressourcenschonenden Anbau; dieser sollte umweltschonend erfolgen, auf gefährliche Pestizide sowie gentechnisch verändertes Saatgut verzichten. Für einen Bioanbau wird zudem ein Bioaufschlag gezahlt. Und schließlich umfassen die ökonomischen Standards vor allem die Bezahlung von Fair-Trade-Mindestpreisen und Fair-Trade-Prämien. Darüber hinaus sind auch Vorfinanzierungsmaßnahmen

delle möglich, um bestimmte Projekte, die der Einhaltung oder Erweiterung der Standards dienen, umsetzen zu können. Von Beginn an werden diese Handelsbeziehungen transparent gestaltet. Bis in die 1970er-Jahre führte der faire Handel ein absolutes Nischendasein und galt eher als direkte Hilfe für die Länder des globalen Südens. Erst mit dem Aufkommen der Protest- und dann der Friedensbewegung etablierte sich der faire Handel als Handelskonzept. In der Bundesrepublik kam es zur Gründung der ersten Weltläden und erste Fairtrade-Organisationen wie El Puente und GEPA entstanden. Das Sortiment war allerdings noch sehr begrenzt und umfasste Kaffee, Textil- und Kunsthandwerkprodukte. Aufgrund dieser Entstehungsgeschichte war der Kundenkreis sehr begrenzt. Dies lässt sich auch an den Umsatzzahlen ablesen, die zwar stetig stiegen, sich aber insgesamt auf einem niedrigen Niveau bewegten. Erst im beginnenden 21. Jahrhundert kam es zu einem Umdenken und Aspekte der Nachhaltigkeit sind nun einem immer größer werdenden Kundenkreis wichtig. Gleichzeitig konnten sowohl die Produktpalette als auch die Absatzwege erweitert werden. Erfolgt der Absatz zwar immer noch zum größten Teil über Weltläden, kaufen aber immer mehr Menschen fair gehandelte Produkte im Einzelhandel, in Bioläden oder im Onlinehandel. Gerade der Einzelhandel reagierte auf die gesteigerte Nachfrage und nahm immer mehr Produkte in sein Sortiment auf. Auch die Produktpalette wurde erweitert. Gab es in den Anfangsjahren fast ausschließlich Kaffee und Kunsthandwerkprodukte, so sind heute nahezu alle Verbrauchsgüter auch als fair gehandelte Produkte zu kaufen. So schaffte es der faire Handel, seinen Umsatz bis 2016 auf über 1,1 Mrd. Euro zu steigern. Dies stellt eine enorme Steigerung dar, eine Verzwanzigfachung gegenüber 2004. Im Vergleich zu den Umsatzzahlen des größten deutschen Lebensmittelhändlers relativiert sich diese Zahl allerdings: Edeka erzielte im Jahr 2019 einen Umsatz von fast 56 Mrd. Euro (Quelle: <https://www.handelsdaten.de/lebensmittelhandel/umsatz-der-edeka-gruppe-deutschland-zeitreihe>, abgerufen am 04.08.2020).

Der faire Handel als eine Säule globaler Nachhaltigkeit

Der faire Handel stellt auch eine Säule nachhaltiger Entwicklung dar. Mit der 2015 beschlossenen Agenda 2030 setzten die Staaten der Vereinten Nationen ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit. Konkretisiert wurde der Beschluss in 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung mit dem übergeordneten Leitbild, ein gutes Leben für alle Menschen auf der Welt zu ermöglichen. Als internationale Vergleichsgrößen sollen nun nicht mehr Daten wie das Bruttosozial- oder Bruttoinlandsprodukt herhalten, sondern der Stand der Länder in der Umsetzung der aufgestellten 17 Ziele. Um den jeweiligen Entwicklungsstand ermitteln zu können, wurden 169 Kriterien zur Überprüfung aufgestellt. Die meisten der 17 Ziele sind direkt mit dem fairen Handel verbunden.

Über die Zahlung fester und existenzsichernder Preise sowie über die Bezahlung von Prämien für bestimmte Entwicklungen sind für die Kleinbauern Maßnahmen zum Klimaschutz, zum Schutz der Gewässer oder des Bodens überhaupt erst möglich. Bestimmte Fairtrade-Anbieter zahlen ihren Produzenten zusätzliche Prämien für einen biologischen Anbau ihrer Produkte, denn ein solcher Umstieg ist mit vielen zusätzlichen Kosten verbunden. Mit einer Veränderung der Anbauweise sind wiederum Maßnahmen des Umwelt- und Klimaschutzes umsetzbar. Insofern sind alle Aspekte zur Erreichung dieser Ziele miteinander vernetzt.

Weiterführende Medien

- ▶ **Corleis, Frank (Hg.):** *Fair Trade Botschafter. Fairer Handel als Lernfeld in der Schule. Hintergrundinformationen, Unterrichtstipps und Arbeitsblätter zu den Themen Globalisierung, Fairer Handel, Marketing und Partizipation in nachhaltigen Schülerfirmen.* Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2017.
Eine umfangreiche Darstellung von Möglichkeiten, fairen Handel in der Schule zu thematisieren.
- ▶ **Engagement Global (Hg.):** *Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. 2., akt. u. erw. Auflage.* Berlin: Cornelsen, 2016.
Ein Standardwerk zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- ▶ **Forum Fairer Handel e. V. (Hg.):** *Factsheet. Der Faire Handel in Deutschland. Zahlen, Entwicklungen und Trends für das Geschäftsjahr 2013.* Berlin: Forum Fairer Handel e. V., 2014.
Die Darstellung enthält einen umfangreichen Überblick über den fairen Handel in Zahlen, Tabellen und Grafiken.
- ▶ **Forum Fairer Handel e. V. (Hg.):** *100 % Fair. Der Faire Handel in Deutschland. Grundsätze. Wirkungen. Akteure.* 4. Aufl. Berlin: Forum Fairer Handel e. V., 2016.
Diese Darstellung enthält neben Zahlen auch einen Überblick über die Akteure und zeigt Perspektiven auf.
- ▶ **Hauff, Michael von/Claus, Katja:** *Fair Trade. Ein Konzept nachhaltigen Handels.* Studienausgabe. 3. Aufl. Konstanz/München: UVK Verlagsgesellschaft, 2018.
Eine umfangreiche Darstellung des fairen Handels aus wissenschaftlicher Sicht.
- ▶ <https://www.fairtrade-deutschland.de/service/ueber-transfair-ev.html>
Die Seite von TransFair e. V. präsentiert einen umfangreichen Einblick in den fairen Handel.
- ▶ https://www.bmz.de/de/themen/fairer_handel/standards/WFTO/index.html
Auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit bietet eine Seite mit umfangreichen Informationen über den fairen Handel.

Didaktisch-methodisches Konzept

Aufbau der Reihe

Für die Bearbeitung des Materials sollten neun Stunden eingeplant werden. Sollten Aktionen zum fairen Handel (Projektwoche, Pausenverkauf o. Ä.) geplant werden (Zusatzmaterial ZM 3–ZM 5, erweitert sich der Zeitbedarf entsprechend. Diese Aktionen sind optional, allerdings erleichtert ein projektorientierter Ansatz es den Schülerinnen und Schülern, das Gelernte auch in Handeln umzusetzen.

Der Einstieg in die Unterrichtssequenz erfolgt über die Analyse eines Einkaufs, der auch als Schreibgespräch gestaltet werden kann. Dabei wird Vorwissen aktiviert und die Lernenden werden in den Arbeits- und Denkprozess einbezogen. Es folgt eine Supermarkterkundung (M 3). Die Unterrichtssequenz ist so aufgebaut, dass die Erkundung selbst außerhalb der Unterrichtszeit stattfindet. Bei gut eingespielten Lerngruppen kann auf eine Unterrichtsstunde reduziert werden.

In der darauffolgenden Stunde geht es um das Marktprinzip des fairen Handels, seine Einordnung in das Prinzip der Nachhaltigkeit im Rahmen der 17 Nachhaltigkeitsziele sowie die Bewertung seines Potenzials (M 4 und M 5). Die Erarbeitung anhand von Sachtexten erfolgt zum Teil als Partnerpuzzle und Lerntempoduett.

In der fünften und sechsten Stunde werden Argumente für und gegen den fairen Handel in Form einer Talkshow aufgezeigt und diskutiert (M 6). Der Einstieg in diese Doppelstunde erfolgt mithilfe eines Viereckengesprächs, in dem wesentliche Merkmale des fairen Handels wiederholt werden.

Auch die Stunden sieben und acht sind als Doppelstunde geplant. Anhand des Beispiels der Fußballproduktion in Pakistan werden Aspekte des konventionellen und des fairen Handels noch einmal aufgegriffen und in einem Strukturdiagramm beispielhaft umgesetzt (M 7). Gleichzeitig liefert das Material M 8 Anregungen für eine konkrete Umsetzung des fairen Handels mit Fußbällen in der Schule.

In der abschließenden Stunde setzen sich die Lernenden kritisch mit dem fairen Handel auseinander (M 9). Die optionalen Zusatzmaterialien ZM 3–ZM 5 eröffnen die Möglichkeit, kleinere oder größere Aktionen zum fairen Handel in der Schule umzusetzen. Diese sind allerdings optionale Angebote, die als Projekte umgesetzt werden sollten.

Voraussetzungen in der Lerngruppe

Grundaspekte und Grundbegriffe der Globalisierung sowie von Arbeit und Marktgeschehen sollten vorab thematisiert werden, damit einzelne Begriffe und Modelle zum Marktgeschehen bei den Schülerinnen und Schülern nicht zu viele Fragen aufwerfen (Beispiel Vergleich fairer Handel mit konventionellem Handel). Auch marktpolitische Aspekte der Preisbildung sollten den Lernenden vertraut sein, sodass sie schnell den Preisunterschied zwischen konventionell und fair gehandelten Produkten erläutern können. Vorteilhaft wären darüber hinaus Erfahrungen im Umgang mit kooperativen Lernformen. Allerdings kann diese Unterrichtssequenz auch für die Einführung und das Training kooperativer Lernformen genutzt werden. Hierfür sollte aber mehr Zeit – z. B. für die Reflexion der einzelnen Arbeitsschritte – eingeplant werden.

Bei Umsetzung der projektorientierten Ansätze werden mehr als neun Stunden benötigt. Eventuell entwickelt sich ein ganzes Schulprojekt daraus. Dabei werden in besonderem Maße sozial-kooperative Kompetenzen trainiert.

Tipps zur Differenzierung

Kooperative Lernformen eignen sich hervorragend zur Differenzierung. Die hier eingesetzten Formen – Lerntempoduett und Partnerpuzzle sowie Strukturdiagramm und Talkshow – sind in erster Linie Varianten der Partner- oder Gruppenarbeit. Beim Lerntempoduett finden sich tendenziell die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler zusammen.

Darüber hinaus gibt es bei den meisten Materialien eine quantitative Differenzierung. Zusätzliche Aufgaben ermöglichen eine Vertiefung. Dabei können die Aufgaben zu M 5 auch online über LearningApps selbstständig durchgeführt werden.

Zusätzlich bietet sich bei der Durchführung der einen oder anderen Aktion zum fairen Handel eine projektorientierte oder direkte Projektarbeit an. Diese relativ offene Form der Arbeit bringt eine Vielzahl an Differenzierungsmöglichkeiten mit sich.

Auf einen Blick

1. Stunde

Beim Einkaufen – Preisunterschiede und Produktsiegel

- M 1** **Woher kommen die Preisunterschiede beim Einkauf?**
M 2 **Was bedeuten die verschiedenen Produktsiegel?**

Kompetenzen: Die Lernenden erarbeiten durch eigene Recherche die Bedeutung von Produktsiegeln zu fair gehandelten Waren.

Benötigt: Internetzugang für M 2

2./3. Stunde



Was bietet mir mein Supermarkt?

- M 3** **Einen Supermarkt erkunden**
ZM 1 **Interviewleitfaden**

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler erkunden das Angebot an fair gehandelten Produkten in einem Supermarkt in ihrer Umgebung.

Benötigt: Klemmbrett und Stift

4. Stunde



Was ist fair am fairen Handel?

- M 4** **Was heißt eigentlich „fair“?**
M 5 **Fairer Handel und Nachhaltigkeit**

Kompetenzen: Die Lernenden vergleichen fairen mit konventionellem Handel und ordnen passende Kriterien des fairen Handels den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN zu.

Benötigt: ggf. Computer/Tablet, Internet

5./6. Stunde



Zukunftsmodell fairer Handel?

- M 6** **Zukunftsmodell fairer Handel?**
ZM 2 **Beobachtungsbogen für die Talkshow**

Kompetenzen: Die Lernenden erörtern Argumente für und gegen fairen Handel in einer Talkshow zum Thema.

Benötigt: ggf. Pinnwände/Nadeln oder Klebestreifen, Moderationskarten

Das Beispiel der Fußballproduktion

7./8. Stunde

M 7 Die Produktion von Fußbällen – Konventionell oder fair?

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler wenden die Kriterien des fairen Handels auf die Produktion von Fußbällen an und überprüfen Möglichkeiten eigenen Handelns.

Benötigt: Computer/Tablet, Internet

Wie fair ist der faire Handel?

9. Stunde

M 8 Die Produktion von Fußbällen – Schreibgespräch

M 9 Wie fair ist der faire Handel?

Kompetenzen: Die Lernenden sammeln die erarbeiteten Kenntnisse anhand des Fußballs-Beispiels und reflektieren abschließend ihre Einstellung gegenüber dem fairen Handel.

Benötigt: ggf. Computer/Tablet, Internet

Konkret in der Schule tätig werden

Projektarbeit

ZM 3 Was können wir konkret in der Schule tun?

ZM 4 Ein Partnerprojekt unterstützen

ZM 5 Fair-Trade-Aktionen planen und durchführen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler unterstützen ein Projekt im Bereich des fairen Handels und gelangen so zu konkreten Handlungsoptionen.





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wirtschaft: Fairer Handel

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

